

Oktober – Dezember 2015



# Kreuz & Quer

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Hösel

## „Helft uns, euch zu helfen“

70 Jahre Stuttgarter Schulderklärung

### Lebendige Gemeinde

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| An(ge)dacht                 | S. 4  |
| Stuttgarter Schulderklärung | S. 20 |

|                                                 |       |
|-------------------------------------------------|-------|
| Kandidaten gesucht!<br>Presbyteriumswahlen 2016 | S. 26 |
| Besuchsdienst                                   | S. 31 |

## Inhaltsverzeichnis

|                                    |       |
|------------------------------------|-------|
| Impressum .....                    | 3     |
| An(ge)dacht .....                  | 4     |
| Gottesdienste .....                | 6-10  |
| Die Gemeinde lädt ein .....        | 11    |
| Familienzentrum „Clarissima“ ..... | 12-13 |

### Lebendige Gemeinde

|                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------|----|
| Verstärkung für den Kindergarten .....                          | 14 |
| Gemeindefreizeit vom 10.05 - 17.05.2015 .....                   | 15 |
| Generalinspektion und -säuberung der Sandtner-Orgel .....       | 19 |
| 70 Jahre Stuttgarter Schulderklärung: „Wir klagen uns an“ ..... | 20 |
| „Helft uns, euch zu helfen“ .....                               | 22 |
| Neues aus dem Presbyterium .....                                | 24 |
| Kandidaten gesucht! Presbyteriumswahlen 2016 .....              | 26 |
| Besuchsdienst .....                                             | 31 |
| Neues aus Homberg .....                                         | 33 |
| Partytime 2015 .....                                            | 34 |
| Förderverein besucht Pastor Dr. Jeschke in Radevormwald .....   | 36 |
| Stiftung setzt auf Themenvielfalt .....                         | 38 |
| Gemeindefest vom 24.06.2015 .....                               | 40 |
| Standing Ovationen für Goetz's „Das Haus in Montevideo“ .....   | 42 |
| Gruppen und Kreise unserer Gemeinde                             |    |
| Lintorfer Frauenhilfe zu Gast in Hösel .....                    | 44 |

### Gut zu wissen

|                                                                                                   |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Den Klingelbeutel gibt es auch online .....                                                       | 45 |
| Gemeindebriefausträger gesucht/ Einladung zur Gemeinde-<br>versammlung/ Herbstsammlung 2015 ..... | 46 |

|                                                    |       |
|----------------------------------------------------|-------|
| Freud und Leid in der Gemeinde .....               | 47    |
| Geburtstage unserer Seniorinnen und Senioren ..... | 48-51 |
| Anschriften .....                                  | 52    |



## Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hösel;  
Auflage: 2400 Expl.

Redaktion:

Pfarrer Michael Lavista, Anja Eibl,  
Dirk Klare (verantwortlich), Jürgen Knepper,  
Miriam Lenz, Christiane Nasser Oesterreich,  
Bernd Rohr.

Layout:

Atelier Sternbilder Miriam Lenz,  
Fängerskamp 32, 40883 Ratingen

Anschrift der Redaktion:

Ev. Kirchengemeinde  
Hösel, Bahnhofstraße 175, 40883 Ratingen,  
Tel. 96910, Fax 969191, E-Mail:  
[gemeindebriefredaktion@evkirche-hoesel.de](mailto:gemeindebriefredaktion@evkirche-hoesel.de)

Fotografien und Grafiken:

Rainer Kiedrowski, Jürgen Knepper,  
Miriam Lenz, Werner Wassenberg,  
[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

Magazin „Gemeindebrief“

Herausgeber: Gemeinschaftswerk der Evan-  
gelischen Publizistik (GEP), Frankfurt/M.,  
Wikimedia

Druck:

Druckerei Preuß, Siemensstr. 12,  
40885 Ratingen

Aufgrund der redaktionellen Vorlaufzeit sind  
Änderungen vorbehalten.

Für unaufgefordert eingesandte  
Manuskripte und Daten übernimmt die  
Redaktion keine Verantwortung. „Kreuz und  
Quer“ wird kostenlos an alle evangelischen  
Haushalte in Hösel verteilt.

**Nächster Redaktionsschluss  
ist der 06.11.2015**

## An(ge)dacht



Seine Frau Else suchte ihm den Predigttext aus. Martin Niemöller war erst nach 18.00 Uhr in Stuttgart eingetroffen. Kein halbes Jahr zuvor hatten ihn alliierte Soldaten aus dem Konzentrationslager Dachau befreit. Nun war der Krieg vorbei und Deutschland besetzt.

Als Niemöller am frühen Abend des 17. Oktober 1945 in Stuttgart eintraf, da bat man ihn überraschend, gleich den Abendgottesdienst in der Markuskirche zu halten. Und während Martin Niemöller sich eilig vorbereitete, wählte seine Frau ihm also den Predigttext aus.

Die Stegreifpredigt, die Niemöller dann hielt, sie ging in die Geschichte ein. Sie bewegte die Predigthörer so sehr, dass es tags darauf zum Stuttgarter Schuldbekenntnis kommen konnte.

Zwölf Jahre lagen hinter der evangelischen Kirche, in denen sie sich in der Mehrheit dem braunen Staat angedient hatte. Zwölf Jahre, in denen Pfarrer und sogenannte „Reichsbischöfe“ vor keiner Ketzerei zurückschreckt hatten.

Zwölf Jahre, in denen Christen weggeschaut und weggehört hatten. Zwölf Jahre, in der ein Kontinent verwüstet wurde. Zwölf Jahre, in denen auch

evangelische Christen das Volk Jesu Christi, die Juden, ermordeten.

Doch dann das Kriegsende. Wie sollte es nun weitergehen mit dieser Schuld? Wie sollte man wieder den Christen anderer Länder und Sprachen ins Gesicht schauen können, die man zuvor ja überfallen hatte?

Einige wollten nicht über die letzten Jahre reden. Andere wollten die eigene Schuld schnell zu denen hinschieben, denen sie zuvor noch treu hinterhergelaufen waren. Viele dachten auch, man könne sich entschuldigen für das Gewesene und nun in die neue Zukunft gehen.

„Ich entschuldige mich“, sagt man ja bis heute landläufig, wenn man sich eines Vergehens bewusst wird. Sich selbst entschuldigen? Geht das? Schuldig werden an anderen – und sich dann selbst lossprechen? Wie geht der Mensch mit Schuld um? Verdrängen, vergessen, verleugnen? Oder bekennen, bedauern, bereuen?

Martin Niemöller wusste, dass der Mensch sich selbst niemals *entschuldigen* kann. Nicht gegenüber seinem Mitmenschen, und erst recht nicht im Gegenüber zu Gott. Der Mensch kann seine Schuld nur bekennen und bereuen. Das braucht es für einen Neuanfang, wenn er denn ehrlich sein soll. Denn auf Gottes Vergebung zu vertrauen und zu meinen, *sich selbst* von Schuld freisprechen zu können, das geht nicht zusammen.

Ein neuer Anfang braucht immer zuerst Ehrlichkeit, um zu gelingen. Ehrlichkeit



Martin Niemöller, Bildquelle: wikipedia.org

gegenüber dem Mitmenschen, Ehrlichkeit gegenüber Gott, aber auch Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Das ist vielleicht nicht immer einfach, manchmal auch sehr schmerzvoll. Aber es ist notwendig.

Die evangelische Kirche entschuldigte sich 1945 nicht. Wie hätte sie das auch gekonnt! Sie konnte nur ehrlich bekennen, „dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“ Und sie bat die Welt und Gott um Vergebung.

Heute ist unsere Kirche gleichberechtigtes Mitglied im Kreis der weltweiten Christenheit. Weltweite Ökumene ist uns wichtig und selbstverständlich. Vor

70 Jahren war das keineswegs selbstverständlich. Zu viel Schlimmes hatten deutsche Christen über die Welt gebracht. Wie sollte in Zukunft Ökumene in und mit Deutschland aussehen?

„Wir bitten euch, dass ihr uns helft, euch zu helfen“, sagten die ausländischen Kirchen 1945 der deutschen Kirche. Und solche Hilfe konnte nur auf Ehrlichkeit gründen.

Dass heute amerikanische, französische, holländische Christen wieder gemeinsam mit deutschen Christen beten können, dass wir uns gegenseitige Grußworte zu unseren Synoden senden, dass wir miteinander Abendmahl feiern, ist ein großes Geschenk.

Dass – wie etwa in Wuppertal Barmen – eine Synagoge und eine Kirche nebeneinander stehen und eine gute Nachbarschaft leben, gemeinsame Feste feiern, das ist ein Wunder.

Das alles war und ist möglich, weil einige wenige Menschen in Stuttgart 1945 einen neuen Anfang wagen wollten. Und weil sie dabei auch auf Gottes Hilfe hofften. Auf Gottes Erbarmen mit einer Kirche, die gesündigt hatte und die ihre Schuld ehrlich bekennen wollte.

Der Predigttext übrigens, den Else Niemöller ihrem Mann ausgewählt hatte, stammte aus dem Buch des Propheten Jeremia (Jer 14,7): Ach, Herr, wenn unsre Sünden uns verklagen, so hilf doch um deines Namens willen!

Michael Lavista, Pfarrer

# Gottesdienste

Oktober

**Sonntag, 04.10., 10.00 Uhr**

Prädikant Rindermann  
mit Abendmahl (W/Gk)  
Orgel  
anschl. Kirchenkaffee

**Sonntag, 11.10., 11.00 Uhr**

gemeinsamer Gottesdienst  
mit Homberg  
im Gemeindezentrum Knittkuhl (Am  
Mergelsberg 3, 40629 Düsseldorf)  
Pfarrer Füsgen  
Orgel

**Sonntag, 18.10., 10.00 Uhr**

Pfarrer Lavista  
mit Taufen  
Orgel

**Sonntag, 25.10., 10.00 Uhr**

Pfarrer Lavista  
mit Abendmahl (S/Ek)  
Projektchor  
Orgel

**Samstag, 31.10., 19.00 Uhr**

Reformationstag  
Motettengottesdienst  
Pfarrer Lavista  
Knabenchor  
Orgel

## Monatsspruch

*Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse  
nicht auch annehmen? (Hiob 2,10)*

# Gottesdienste

November

## **Sonntag, 01.11., 10.00 Uhr**

Pfarrerin Klose  
mit Posaunenchor  
mit Abendmahl (W/Gk)  
anschl. Kirchenkaffee

## **Sonntag, 08.11., 10.00 Uhr**

Pfarrer Pohl  
Orgel

## **Sonntag, 15.11., 10.00 Uhr**

Pfarrer Klein  
mit Knabenchor  
Orgel

## **Sonntag, 15.11., 11.15 Uhr**

Andacht zum Volkstrauertag  
auf dem Friedhof  
Pfarrer Lavista  
mit Knabenchor  
mit Posaunenchor

## **Mittwoch, 18.11., 19.30 Uhr**

Buß- und Bettag  
Ökumenischer Gottesdienst der evangelischen und katholischen Gemeinden aus Lintorf-Angermund, Linnep, Breitscheid und Hösel

## **Sonntag, 22.11., 10.00 Uhr**

Ewigkeitssonntag  
Pfarrer Lavista  
mit Abendmahl (W/Gk)  
Orgel

## **Sonntag, 22.11., 15.00 Uhr**

Andacht auf dem Friedhof zum  
Ewigkeitssonntag  
Pfarrer Lavista  
Orgel

## **Sonntag, 29.11., 10.00 Uhr**

Erster Advent  
Pfarrer Hackbarth-Schloer  
mit Kirchenchor  
anschl. Gemeindeversammlung  
im Gemeindehaus

## **Sonntag, 29.11., 17.00 Uhr**

Erster Advent  
Motettengottesdienst  
Pfarrer Lavista  
mit Knabenchor  
Orgel

*Monatsspruch*

*Erbarmt euch derer, die zweifeln. (Judas 22)*

## Gottesdienste

Dezember

### **Sonntag, 06.12., 10.00 Uhr**

Zweiter Advent  
Familiengottesdienst  
Pfarrer Lavista  
mit Schulchor  
Orgel  
anschl. Adventsbasar  
im Gemeindehaus

### **Sonntag, 13.12., 10.00 Uhr**

Dritter Advent  
Pfarrer Lavista  
mit Projektchor  
Orgel

### **Sonntag, 13.12., 17.00 Uhr**

Dritter Advent  
Gospelgottesdienst  
Pfarrer Lavista  
mit Gospelchor

### **Sonntag, 20.12., 10.00 Uhr**

Vierter Advent  
Pfarrer Pohl  
mit Abendmahl (S/Ek)  
Orgel

## *Heiligabend*

### **Donnerstag, 24.12.,**

#### **15.30 Uhr**

Familiengottesdienst  
mit Krippenspiel  
Pfarrer Lavista  
mit Posaunenchor  
im Gemeindesaal

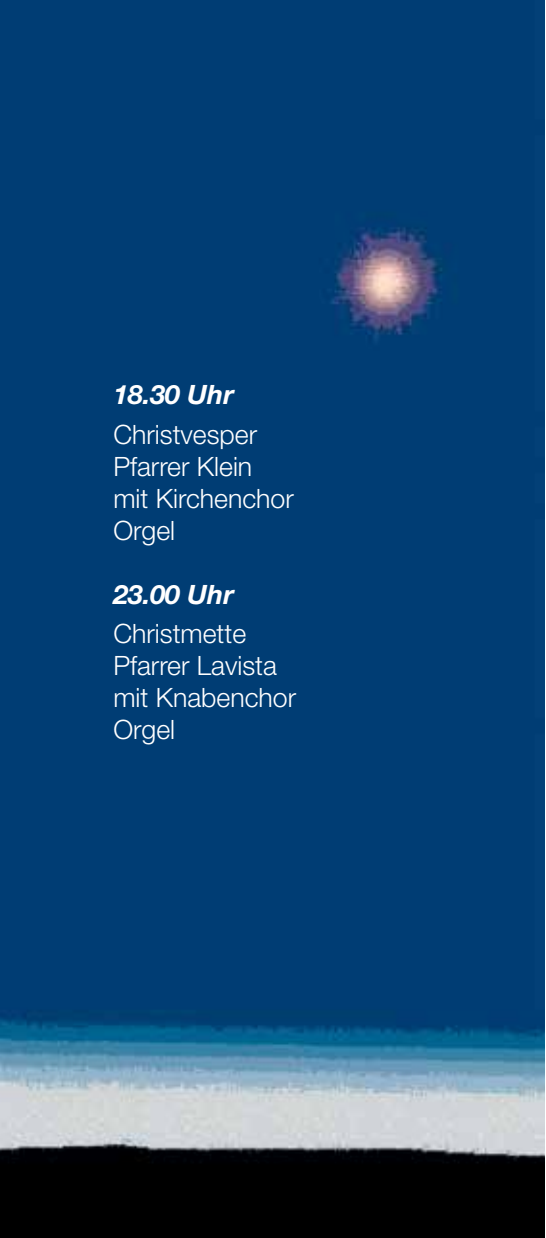
#### **17.00 Uhr**

Christvesper  
Pfarrer Lavista  
mit Schulchor  
Orgel



## *Monatsspruch*

*Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden. (Jesaja 49,13)*



### **18.30 Uhr**

Christvesper  
Pfarrer Klein  
mit Kirchenchor  
Orgel

### **23.00 Uhr**

Christmette  
Pfarrer Lavista  
mit Knabenchor  
Orgel

### **Freitag, 25.12., 11.00 Uhr (!)**

Christfest I  
Pfarrer Lavista  
mit Abendmahl (W/Gk)  
Orgel

### **Samstag, 26.12., 18.00 Uhr**

Christfest II  
Gottesdienst mit Kammermusik  
gemeinsam mit Homberg in Hösel  
Pfarrer Lavista  
Kammermusik und Orgel

### **Sonntag, 27.12., 11.00 Uhr**

gemeinsam mit Homberg  
im Gemeindezentrum Knittkuhl  
(Am Mergelsberg 3,  
40629 Düsseldorf)

### **Donnerstag, 31.12., 18.00 Uhr**

Altjahrsabend  
Pfarrer Lavista  
mit Abendmahl (W/Gk)  
Orgel

## *Jahreslosung 2016*

*Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.  
(Jesaja 66,13)*

## Gottesdienste

### Senioren

Vierteljährlich

**Freitag, 20. November, 15.00 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst  
in der Waldklinik

**Mittwoch, 2. Dezember, 10.00 Uhr**

Maria-Theresien-Stift  
Lavista  
mit Abendmahl

**Freitag, 4. Dezember, 10.00 Uhr**

Waldklinik  
Lavista  
mit Abendmahl

**Freitag, 11. Dezember, 10.00 Uhr**

Geschwister-Gerhard-Stiftung  
Lavista  
mit Abendmahl

### Schulgottesdienste

Jeden **Dienstag um 8.00 Uhr.**  
Jedoch nicht in den Schulferien.



### Kindergottesdienst

Die nächsten **Kindergottesdienste** finden **am 04. Oktober und am 01. November** in der Adolf-Clarenbach-Kirche statt. Sie beginnen um **10.00 Uhr** mit dem Gemeindegottesdienst.

### Kinder, Kinder



### Krabbelgottesdienste

Der nächste Krabbelgottesdienst findet am **13. Dezember um 11.30 Uhr** in der Adolf-Clarenbach-Kirche mit Pfr. Lavista und dem Vorbereitungsteam statt.

### Taufpraxis in unserer Gemeinde

Tauftermine bitte mit  
Pfarrer Michael Lavista  
absprechen.



### Taizé

Gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde St. Anna laden wir ein **am 16. Oktober, 14. November und 11. Dezember jeweils um 19.30 Uhr** zu den Taizégebeten in die St.-Bartholomäus-Kirche auf der Eggerscheidter Straße.

# Die Gemeinde lädt ein

## Sonntag

### **Fußballgruppe**

Kontakt: Daniel Jüchtzer, Tel. 556990

### **Arbeitskreis „Eine-Welt-Laden“**

Kontakt: Günther Müller, Tel. 60220

Der Eine-Welt-Laden ist jeden Sonntag nach dem Gottesdienst geöffnet.

## Montag

### **Frauentreff**

1. und 3. Montag im Monat, 9.30 Uhr

Kontakt: Gisela Orth, Tel. 68108

Helga Klar, Tel. 67751

### **Hauskreis Stinshoff**

Letzter Montag im Monat,

Kontakt: Walter Stinshoff, Tel. 68790

### **Elternfrühstück mit Gespräch zu Fragen christlicher Erziehung**

Termine nach Vereinbarung

Kontakt: Pfarrer Michael Lavista,  
Tel. 969116

### **Montag Gesprächskreis**

Immer am 2. und 4. Montag im Monat,  
10.00 bis 12.00 Uhr

Kontakt: Ursula Roemer, Tel. 60270

## Dienstag

### **Stille-Zeit-Kreis**

9.00 bis 10.00 Uhr

Kontakt: Liselotte Grallmann, Tel. 60816

### **Seniorenkreis**

20.10., 27.10., 10.11., 24.11.,  
08.12., 15.12.

jeweils 15.00 Uhr – Änderungen möglich

Kontakt: Karin Breyer, Tel. 67602

Christiane Nasser, Tel: 0163-8705508

### **Kirchenchor**

ab 19.30 Uhr

Kontakt: Klaus Simang, Tel. 847559

### **Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst**

Pfr. Michael Lavista, Tel. 969116

## Mittwoch

### **Frauenhilfe**

Immer am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr

Kontakt: Ingrid Holtkamp, Tel. 69284

Annelies Meyer, Tel. 69425

### **Club Creativ**

19.30 bis 21.30 Uhr

Kontakt: Aletta Hoffmann, Tel. 69859

Helga Napp, Tel. 69401

### **Männer-Kochgruppe**

18.00 bis 21.30 Uhr – Senior

Um Anmeldung wird gebeten.

Kontakt: Frank Polster, Tel. 969114

### **Posaunenchor**

19.00 bis 20.30 Uhr Die Probe findet in der Kirche statt. Kontakt: Sonia Singel-Roemer, Tel. 1067694

### **Projektchor**

20.45 bis 21.45 Uhr, vierzehntägig

Die Probe findet im Gemeindehaus im großen Saal statt. Kontakt: Sonia Singel-Roemer, Tel. 1067694

## Donnerstag

### **Höseler Bibelgespräch**

Thema: Die Psalmen

Termine: 22.10., 12.11., 10.12.

jeweils um 19.30 Uhr im Seminarraum

Kontakt: Pfarrer Michael Lavista,

Tel. 969116

### **Café Glockenblume**

1. und 3. Donnerstag im Monat,

15 bis 18 Uhr, Anmeldung im Gemeindeamt erbeten. Kontakt: Rosemarie Roßberg, Tel. 68374

## Freitag

### **Gospelchor**

20 bis 22 Uhr – nicht in den Schulferien

Kontakt: Carola von Kameke, Tel. 1017087

### **Männer-Kochgruppen:**

16.00 bis 18.00 Uhr – Junior

18.30 bis 22.00 Uhr – Senior

Um Anmeldung wird gebeten.

Kontakt: Frank Polster, Tel. 969114

## **Montag**

### **8.00 bis 8.45 Uhr**

Englisch für Kinder  
im Kindergartenalter  
Leitung: Claudia Schöneich-Argent,  
Tel.: 7069404

### **17.00 bis 18.30 Uhr**

Theaterpädagogisches Projekt  
neun plus (für Kinder)  
Information/Leitung:  
Nazli Reichardt, Tel.: 3897988

## **Dienstag**

Logopädin nach Absprache  
Kontakt: Frau Weinsziehr, Tel.: 969120

### **10.00 Uhr**

Krabbelgruppe

### **15.00 bis 18.00 Uhr**

Café Clarissima in der Bücherei  
Bahnhofstr. 175

### **18.15 bis 19.15 Uhr**

Wirbel für Wirbel Wohlgefühl  
Ev. Gemeindehaus  
Bahnhofstr. 175  
Leitung: Martina Ludwig,  
Ev. Familienbildungswerk, Tel.: 10940

## **Mittwoch**

Logopädin nach Absprache  
Kontakt: Frau Weinsziehr, Tel.: 969120

### **8.00 bis 8.45 Uhr**

Englisch für Kinder  
im Kindergartenalter  
Leitung: Claudia Schöneich-Argent,  
Tel.: 7069404

### **8.30 bis 9.30 Uhr**

Ausgleichsgymnastik für Frauen  
Ev. Gemeindehaus  
Bahnhofstr. 175  
Leitung: Sigrun Warneke  
Ev. Familienbildungswerk, Tel.: 10940

### **9.30 bis 10.30 Uhr**

Ausgleichsgymnastik für Frauen  
Ev. Gemeindehaus  
Bahnhofstr. 175  
Leitung: Sigrun Warneke  
Ev. Familienbildungswerk, Tel.: 10940

### **15.00 bis 17.15 Uhr**

Malen und Zeichnen  
Ev. Gemeindehaus  
Bahnhofstr. 175  
Ev. Familienbildungswerk, Tel.: 10940

## **Donnerstag**

### **8.00 bis 10.00 Uhr**

Musikschule  
Kontakt: Frau Weinsziehr, Tel.: 969120

### **10.00 bis 12.00 Uhr**

### **15.00 bis 19.00 Uhr**

Café Clarissima in der Bücherei  
Bahnhofstr. 175

### **17.30 bis 19.15 Uhr**

Theatergruppe  
Information/Leitung: Nazli Reichardt,  
Tel.: 3897988

## **Freitag**

### **15.00 bis 18.00 Uhr**

Café Clarissima in der Bücherei  
Bahnhofstr. 175

***Spielenachmittag für Eltern und Kinder – Rund um das Thema Sprache für Eltern und Kinder in Kooperation mit dem Familienzentrum Clarissima***

Eltern und Kinder von 2-6 Jahren können gemeinsam in Kleingruppen spielen. Wer gewinnt beim „Mundangeln“ oder bei der Segelregatta? Mama, Papa oder die Kinder? Mit einfachen Mitteln, mit Spaß und Bewegung wird Sprachentwicklung greifbar. In einem kleinen Vortrag gibt Astrid Lange, Logopädin Bc (NL) einen Einblick in die Sprachentwicklung von Kindern und beantwortet die Frage: Wozu Logopädie? Die Kinder werden in dieser Zeit betreut. Nähere Informationen im Familienzentrum/ Ev. Kindergarten. Termin: Samstag, 21. November von 14:00 bis 17:00 Uhr.

***Wohin mit der Wut? Ein Abend für Eltern, Großeltern oder Erzieher/innen***

Wut, Zorn oder Ärger gehören zum Leben dazu wie Freude, Angst oder Glücksgefühle, aber mit der Wut tun wir uns oft schwer. Wie entsteht sie beim Kind und bei uns Erwachsenen? Wie kann der Umgang mit der Wut des Kindes aussehen? Wut kann auch ein Signal sein für andere Gefühle und darum will die Referentin Ellen Pflipsen an diesem Abend dazu beitragen, die Wut des Kindes (und die eigene Wut) besser zu verstehen und damit umzugehen. Mittwoch, 28.10. um 19:00 Uhr im Familienbildungswerk, Haus am Turm, Turmstr. 10, Ratingen-Mitte. Gebühr: 7,50 €. Um Anmeldung wird gebeten unter [www.ev-familienbildung.de](http://www.ev-familienbildung.de) oder unter 02102-10940.

Neben den Kursen und Veranstaltungen rund um die Familie finden sich weitere Interessante Angebote für alle Altersgruppen im Veranstaltungskalender. Am Sonntag, 25. Oktober startet zum Beispiel der Klima-Pilgerweg von Mettmann nach Wuppertal. Im Vorfeld des Weltklimapfests wird der „Ökumenische Pilgerweg für mehr Klimagerechtigkeit“ in Wuppertal sein Bergfest feiern und wir sind dabei – machen Sie mit! Am 17. November können Sie dann in Ratingen-Mitte mit dem Umweltminister Johannes Remmel und Richard Brand, dem Klima-referenten der Evangelischen Kirche im Rheinland ins Gespräch kommen.

Wen die Ansichten von Kinderarzt und Bestsellerautor Dr. Herbert Renz-Polster aus seinem Buch „Die Kindheit ist unantastbar“ interessieren, ist am 13. November herzlich zum Fachtag mit dem Autor eingeladen. Alle weiteren Informationen erhalten Sie unter [www.ev-familienbildung.de](http://www.ev-familienbildung.de) oder unter 02102-10940.



*Hallo liebe Kinder,  
Wir möchten mit Euch eine Weihnachtsmaus  
(Handpuppe) basteln!*

*Das evangelische Familienzentrum „Clarissima“ und die Stadtteilbibliothek  
Hösel laden Euch ganz herzlich zur Weihnachtswerkstatt ein:  
anderen Kindern begegnen und etwas gegen die Langeweile tun, ein  
bisschen Naschen und Basteln, das macht Spaß.*

***wo: in den Räumen der Stadtteilbücherei Hösel  
wann: montags von 15.30 – 17.30 Uhr,  
am 30.11., 7.12. und 14.12.2015***

*Zwecks Planung nur mit Anmeldung !!! (per Telefon: 550 4160 oder per E-Mail:  
[corinna.von.eicken-niederhoff@ratingen.de](mailto:corinna.von.eicken-niederhoff@ratingen.de)) Der Unkostenbeitrag beträgt 2 Euro.  
Eingeladen sind alle Kinder ab 7 Jahren!*





Lena Kleinschmidt

Sonja Zickwolf-Krebs

Michaela Mayer

---

Mein Name ist Sonja Zickwolf-Krebs. Gemeinsam mit meinem Mann und unseren beiden Söhnen wohne ich in Mülheim. Seit Juni arbeite ich als stellv. Leiterin des Kindergartens, Koordinatorin des Familienzentrums Clarissima und Qualitäts-Management-Beauftragte des Presbyteriums.

---

Mein Name ist Michaela Mayer und ich arbeite seit dem 01.08.2015 mit Frau Renning-Wolf und Frau Kleinschmidt in der Sternengruppe als Vollzeit-Erzieherin. Ich bin die Nachfolgerin von Frau Wißdorf und ich lebe mit meiner 17jährigen Tochter in Essen-Kettwig.

Durch meine vorherige Arbeit in der Gemeinde Essen-Kettwig im Kirchenkreis Mülheim sind mir die Strukturen einer Kirchengemeinde gut bekannt.

Ich freue mich sehr darauf, nun in Ihrer Gemeinde im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann arbeiten zu dürfen.

Michaela Mayer

---

Hallo liebe Gemeindemitglieder,

mein Name ist Lena Kleinschmidt, ich bin 19 Jahre alt und mache mein Anerkennungsjahr als Erzieherin in der Sternengruppe bei Frau Renning-Wolf.

***Nach Bad König im Odenwald  
mit Ausflügen in die Odenwald-  
städte in die Lutherstadt Worms  
und Schifffahrten auf Neckar  
und Main***

Mit 38 Teilnehmern starteten wir am Sonntag, den 10.5., in die Gemeindefreizeit.

Nach einer Morgenandacht in unserer Kirche bestiegen wir den Bus und es ging los über die A 3 in Richtung Süden.

Kurz nach 13 Uhr hatten wir unser Ziel in Bad König erreicht. Unser Domizil war das 3-Sterne-Hotel „Schlößmann“ mit besonderem Flair, schönen Zimmern und viel Komfort. Nach der Zimmerbelegung konnten wir beim Mittagessen die ersten Erfahrungen mit der Kochkunst des Juniorchefs sammeln. Am Nachmittag war noch eine Erkundungstour im Kurpark und im Ort angesagt.

Unser erster Ausflug führte uns am Montag (11.05.) nach Michelstadt, wo wir eine besondere Altstadtführung unternahmen. In der Stadtkirche konnten wir einem schönen Orgelkonzert des Kantors und Organisten Herrn Dumeier auf der mit 42 Registern ausgestatteten Orgel lauschen, gefolgt von einem Duett mit unserem Posaunisten Herrn Grallmann und unseren Stimmen. Zum Mittagessen ging es in das rustikale „Michelstädter Rathausbräu“, das Braukunst und kulinarisches Vergnügen unter einem Dach vereint. Danach hielt der Braumeister des Hauses noch einen interessanten Vortrag zum Thema Braukunst.

Am Dienstagvormittag dann besichtigten wir das Elfenbeinmuseum in Erbach, wo uns eine junge Elfenbeinschnitzerin das alte Kunsthandwerk erklärte. Unter dem Thema „Faszination des weißen Goldes“ unternahmen wir eine Führung entlang der Ausstellungsvitrinen, in denen sich die

vielen Figuren präsentierten und durch die ausgefeilte Beleuchtung scheinbar zu leben begannen.

Nach dem Essen im museumseigenen Restaurant ging die Fahrt nach Eberbach am Neckar mit einem Abstecher nach Beerfelden, wo die „Mümling“ aus einem Zwölfrohrenbrunnen entspringt.

Ferner bekamen wir den „Galgen“ zu sehen, ein ruhiger Platz mit schöner Aussicht. Um 1597 erbaut diente er der damaligen Gerichtsbarkeit. Von dort aus starteten wir eine 2-stündige Schifffahrt flussaufwärts bis Zwingenberg und zurück. Im Anschluss war noch Zeit für einen Rundgang durch die alte Staufferstadt mit ihren historischen Gebäuden.

Die Nibelungen- und Lutherstadt Worms war dann am Mittwoch unser Ziel. Unter dem Motto: „Luther und die Reformation“ wurden wir zu markanten Orten dieses Themas geführt. Die Magnus-Kirche ist eine der ältesten Kirchen Worms', in der zuerst Luthers Thesen verkündet wurden. Im Heylshofpark, wo früher das Reichstagsgebäude stand, erinnert eine Gedenktafel an die Vorladung Luthers im April 1521. Hier soll er seinerzeit die bekannte Erklärung abgegeben haben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“, seine Antwort auf die Forderung der Obrigkeit seine Thesen zu widerrufen. Der Rundgang führte uns auch zum Lutherdenkmal, dem größten der Welt. Letzte Station war die Reformations-Gedächtnis-Kirche „Zur Heiligen Dreifaltigkeit“, erbaut im Barockstil 1725 und 1945 bei einem Angriff völlig zerstört, von 1955 bis 1959 wieder aufgebaut. Das Äußere ist original nachgebaut, jedoch im Inneren wurde eine modernere Architektur angewandt. Die jetzige imposante Orgel verfügt über 56 Register, verteilt auf 3 Manuale. Sie ist die größte Orgel in Rheinhessen.

Die Dekanatskantorin und Organistin Frau Drolshagen gab ein beeindruckendes Konzert, auch im späteren Zusammenspiel mit Herrn Grallmanns Posaune und unseren Gesängen. Nach dem Essen in den Domterrassen besichtigten wir den mächtigen Dom, besonders bekannt ist der Hochaltar von Balthasar Neumann. Weiter ging es mit einer Stadtrundfahrt im eigenen Bus und einer Gästeführerin.

An Christi Himmelfahrt besuchten wir zunächst den Gottesdienst in der Schlosskirche, zu der wir im Anschluss etwas zur Geschichte der Kirche hörten. Im Innern konnten wir die bekannte sogenannte „Bergische Trinität“ bewundern: Altar, darüber die Kanzel und darüber die Orgel. In einem Reiseführer ist zu lesen: „Unbedingt sehenswert: die Orgel aus dem 17. Jh. mit der Rokokokanzel“. Der gesamte Gebäudekomplex umfasst auch das alte und neue Schloss, die Rentmeisterei und eine Freilichtbühne. Zu Mittag fuhren wir in die Burgschänke auf die Burg Breuberg, die wir danach besichtigten.

Die 850 Jahre alte Burg, eine der am besten erhaltenen Burgen im süddeutschen

Raum, belohnte uns vom Burgfried aus mit einer fantastischen Aussicht. Den restlichen freien Nachmittag nutzten einige Mitreisende zum Besuch der Odenwaldtherme.

Das Barockstädtchen Amorbach, bezeichnet als das „architektonische Schmuckkästchen“ mit fränkischer Gemütlichkeit, besuchten wir dann am Freitag. Unsere kompetente Führerin Frau Wagner erzählte uns nicht nur vieles über die St.-Gangolf-Kirche, in der sie Organistin ist, auch durften wir zusätzlich einem Orgelspiel mit Posaune und Gesang lauschen. Die Kirche ist ein Schmuckstück, errichtet 1751-1753 im Barockstil und Rokoko.

Das Schloss und die fürstliche Abteikirche gehören zum Fürstenhaus „zu Leinigen“, die nach der Säkularisation 1803 die Anlage, die 734 von Benediktiner Mönchen gegründet wurde, übernahmen. Zunächst sahen wir im Schloss den „Grünen Saal“, einen eleganten Festsaal, das Refektorium und die Bibliothek mit ca. 30.000 Büchern. In der Abteikirche von 1742-1747 gehen die Renovierungsarbeiten ihrem Ende zu,



Foto: W. Wassenberg

Die Teilnehmer der Gemeindefreizeit 2015



Foto: W. Wassenberg

daher gibt es auch dort viel zu bestaunen. Sie gilt als architektonisches Kleinod mit prachtvollem Äußeren und einer Ausstattung im Inneren, die den Vergleich mit weiteren Barockbauten nicht zu scheuen braucht. Im Cafe Schloßmühle, das früher klostereigene Mühle und Bäckerei war, machten wir unsere Mittagspause. Danach fuhren wir nach Miltenberg am Main zu einer Schiffsfahrt flussaufwärts bis Freudenberg und zurück. Der Tag endete mit einem Rundgang durch die historische Stadt mit ihren bunten Fachwerkhäusern. Am Samstag besuchen wir dann ein zweites Mal Erbach, dieses Mal das fürstliche Schloss mit den gräflichen Sammlungen u.a. mittelalterliche Rüstungen, Jagdgewehre, Hirschgalerie, Rittersaal, römisches und chinesisches Zimmer. Der

nächste Programmpunkt war die Hubertuskapelle mit dem Schöllnbacher Altar aus dem Jahr 1515 und die schöne Stadtkirche. Auch dort gab es eine „bergische Trinität“ zu bewundern. Zu Mittag ging es in das Erbacher Brauhaus, das seitlich des Flusses Mümling liegt welcher mitten durch den Ort verläuft.

Am Sonntag kehrten wir dann nach Hause zurück. Wir sind dankbar für die tollen Erlebnisse, die schöne gemeinsame Zeit und die herzliche Gemeinschaft. Unser Dank gebührt der Hotelleitung mit ihrem Team und den Busfahrern.

Doch vor allem danken wir unserem Herrgott für seinen Schutz und Segen auf allen unseren Wegen.

Werner und Walter Wassenberg

  
*Atelier Sternbilder*  
 Miriam Lenz

Fängerskamp 32  
 40883 Ratingen-Hösel  
 Tel.: 02102/ 7407 - 944  
 Fax: 02102/ 7407 - 945

Portraitzeichnungen ★ Auftragsmalerei in Acryl ★ u.v.m...



Die Sandtner Orgel während der Renovierung.

Foto: W. Wassenberg

## Sie wollen Ihr Bad modernisieren?

Gerne beraten wir Sie bei der Neugestaltung Ihres Bades. Wir erstellen Ihnen Planungsvorschläge und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Auf unserer Homepage unter [www.hokra.de](http://www.hokra.de) finden Sie den Link zu unserem neuen **ONLINE-3D-Badplaner**, den Sie für Ihre erste Planung nutzen können. Schauen Sie mal vorbei!

**Ihr Meisterbetrieb vor Ort für  
Heizung, Sanitär, Elektro und Solar**

# HOKRA Haustechnik GbR

Bernd Hoffmann & Christof Krahforst

Am Sondert 22, 40885 Ratingen (hinter dem Bahnhof Hösel)

☎ 0 21 02 / 39 48 84

☎ 0 21 02 / 39 48 85

[www.hokra.de](http://www.hokra.de)

Die Sandtner-Orgel mit ihren 18 Registern erklingt seit nunmehr 15 Jahren in unserer Adolf-Clarenbach-Kirche. Mit der Anschaffung erhielten wir eine zehnjährige Garantie, jedoch mit der Auflage einer jährlichen Wartung, was bisher auch erfolgte. Vor zwei Jahren machten uns die Monteure der Firma Sandtner darauf aufmerksam, dass es notwendig sei, eine Generalinspektion und -säuberung vorzunehmen.

Daraufhin haben wir den Orgelsachverständigen der Landeskirche gebeten, eine Begutachtung durchzuführen. Dies geschah im September 2013. Es stellte sich heraus, dass die Orgel innen deutlich verstaubt ist. Es hatte sich nicht nur normaler Staub eingelagert sondern er war auch vermischt mit Baustaub.

Bei den höchsttönigen Registern waren Verstimmungen erkennbar. Bei der Oboe war die Ansprache und Klangqualität deutlich ungleich.

Der Sachverständige empfahl dringend in nächster Zeit eine Aussäuberung etc. vorzunehmen. Insgesamt bescheinigte er, dass die Orgel in gutem Zustand bei sehr guter Qualität sei. In der Zeit vom 20. bis 30. Juli sind von zwei, teils drei Fachleuten der Firma Sandtner die erforderlichen Arbeiten durchgeführt worden.

Zu dem Reinigen jeder Orgelpfeife der 18 Register, der Gehäuse mit Prospekten kam auch die Reinigung bzw. Kontrolle der mechanischen Traktur und der Bälge. Zum Schluss erfolgte eine gründliche Prüfung der Stimmlagen. Für die Zukunft empfiehlt der Sachverständige zum dauerhaften Werterhalt des Instruments eine jährliche technische Wartung, gekoppelt mit evtl. Nachstimmung bei hörbaren „Ausreißern“, bzw. alle 4 Jahre

eine Generalstimmung und alle 15 bis 20 Jahre eine Ausreinigung vorzunehmen.

Jetzt können wir uns erst einmal wieder auf die Klangvielfalt unserer Orgel freuen und sagen Dank an die Mitarbeiter der Fa. Sandtner für die geleistete Arbeit.

Der Verein zur Erhaltung der Adolf-Clarenbach-Kirche Hösel e.V. freut sich darüber, dass er dieses Projekt mit 10.000,00 Euro unterstützen kann und bedankt sich für alle erhaltenen Spenden.

Werner und Walter Wassenberg

***Das Presbyterium bedankt sich herzlich bei Werner und Walter Wassenberg, die sich täglich um das leibliche Wohl der Monteure gekümmert haben. Die Firma Sandtner erklärte uns, dass sie selten ein so schönes Arbeiten hatten wie bei uns, vielen Dank dafür!***



Mitarbeiter der Orgelbaufirma bei der Arbeit

Foto: W. Wassenberg

**Ein mutiges Papier mit einem handwerklichen Fehler**

**Beitrag von Jürgen Knepper zur  
Stuttgarter Schulderklärung der  
evangelischen Kirche**

1945: Nazi-Deutschland hatte bedingungslos kapituliert, Deutschland lag in Trümmern, wirtschaftlich, politisch und moralisch am Boden. Die Menschen in den Städten und auf dem Land hungerten und kämpften um ihr Überleben. Ein Dach über dem Kopf, Brennmaterial, sauberes Wasser, Brot und Arbeit – darum drehte sich alles. Die Frage, wie es zu dieser Katastrophe hatte kommen können und wer dafür die Verantwortung trug, bestimmte in jenen Tagen nicht das Denken der Besiegten. Das wurde verdrängt oder auf später vertagt.

Das galt für die meisten, aber nicht für alle. Schon im Oktober 1945, fünf Monate nach Kriegsende, trafen sich in Stuttgart Vertreter des Rates der neugegründeten Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). An der Tagung nahmen hochrangige Repräsentanten des Ökumenischen Rates der Kirchen – allen voran der damalige Generalsekretär des Ökumenischen Rates, der Niederländer Willem A. Visser 't Hooft – teil, die bereit waren, sich mit den Deutschen zu versöhnen und die EKD in die ökumenische Gemeinschaft aufzunehmen – wenn die sich zu einem glaubwürdigen Schuldbekenntnis durchringen würde.

Dass es so rasch dazu kam, war nicht dem „Opportunismus“ der Versammelten zu verdanken. Es hatte in der evangelischen Kirche im Deutschland unter Hitler nicht nur überzeugte Anhänger des

Nationalsozialismus („Deutsche Christen“) gegeben, nicht nur Mitläufer und Bischöfe, die im Dienst der Kirche lavierten, sondern auch Stimmen, die vor der Vereinnahmung der Kirche durch den Totalitarismus warnten, die Verbrechen an den Juden benannten und die Menschen zum Widerstand aufriefen. Männer wie Gustav Heinemann und Martin Niemöller hatten den Nationalsozialismus am eigenen Leib erlebt und ihre Lehren daraus gezogen. Die Landesbischöfe Meiser (München), Wurm (Stuttgart) sowie Pastor Asmusen (Altona) hatten schon wie Niemöller dem Bruderrat der Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche angehört, der Ende Mai 1934 die Barmer Theologische Erklärung verabschiedet hatte. In dieser Erklärung setzten sich Vertreter aus allen deutschen Bekenntniskirchen gegen die Gleichschaltungsbemühungen des nationalsozialistischen Staates zur Wehr. „Glieder lutherischer, reformierter und unierter Kirchen haben aus der Treue zu ihrem Bekenntnis heraus ein gemeinsames Wort zur Not und Anfechtung der Kirche in unseren Tagen gesucht“, wie es im Vorspann an die evangelischen Gemeinden und Christen in Deutschland hieß.

Daran knüpfte die Stuttgarter Schulderklärung an, indem sie in ihrem Text einräumt: „Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat, aber **(dies ist der Kernsatz der Erklärung:)** wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben“.

Nun solle in den evangelischen Kirchen ein

neuer Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche gehe man jetzt daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Man hoffe zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, „dass er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, sein Werk zu verkündigen und seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk“. Sich dabei mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden zu wissen, „erfüllt uns mit tiefer Freude“.

Diese Botschaft kam an, im europäischen Ausland und in den USA. Sie ebnete den Weg für Hilfslieferungen in das zerstörte Deutschland. Viele Menschen verdankten den CARE-Paketen aus den Vereinigten Staaten ihr Überleben. Ganz anders das Echo im Inland. Es war verheerend, weil das mutige Wort aus Stuttgart als Anerkennung einer Kollektivschuld der Deutschen an den Verbrechen des Nationalsozialismus fehlgedeutet wurde.

Die Autoren der Schrift waren daran nicht ganz unschuldig, weil sie in dieser wichtigen Frage die Belange der Öffentlichkeitsarbeit außer Acht gelassen hatten. Sie sahen das Ganze wohl mehr als ein internes Papier an, das als Beichtwort gegenüber der internationalen Ökumene allenfalls im Ausland seine Wirkung entfalten sollte. Es wurde versäumt, die deutsche Öffentlichkeit – obwohl die EKD stellvertretend für das deutsche Volk ihre Mitverantwortung für die Verbrechen des Naziregimes bekannte – zu informieren. Erst später und eher zufällig fiel der Wortlaut in die Hän-

de von Journalisten, die ihn unverstanden unter reißerischen Überschriften veröffentlichten und den Lesern suggerierten, die EKD habe die politische Kollektivschuld Deutschlands erklärt, so lautete zum Beispiel die Schlagzeile im Kieler „Kurier“ acht Tage nach Stuttgart. Es hagelte Proteste. Weite Teile der deutschen Bevölkerung und auch der Kirche wollten von Kriegsschuld nichts wissen. Einige Ratsmitglieder der EKD wie der hannoversche Bischof Hanns Lilje, der selbst handschriftlich die Stuttgarter Erklärung mitunterzeichnet hatte, schwächten daraufhin die Erklärung ab: Es handele sich „nicht um eine politische, sondern kirchliche Erklärung“.

Tatsache aber blieb, dass die Evangelische Kirche in Deutschland die erste war, die sich nach Ende des Hitlerreichs kompromisslos der eigenen Schuld stellte. Dabei ging es den Kirchenmännern (Frauen spielten seinerzeit noch keine bestimmende Rolle) eindeutig darum, vor Gott die eigene Schuld zu bekennen und dieses Bekenntnis nicht durch Hinweise auf Untaten zu relativieren, die im Zuge der Vertreibung an deutschen Flüchtlingen begangen wurden. Martin Niemöller: „Die deutsche Kirche soll bekennen und mit ihr das deutsche Volk, dass es gesündigt hat vor Gott“. Die Stellungnahmen der katholischen Kirche – dieser Seitenblick sei gestattet – fielen wesentlich vorsichtiger und zurückhaltender aus. So beklagten die deutschen katholischen Bischöfe in ihrem Fuldaer Hirtenbrief vom August 1945, dass „viele Deutsche, auch aus unseren Reihen“, sich an den Verbrechen beteiligt hätten. Es gelte nun, „Schuldige und Unschuldige“ zu unterscheiden.



KZ Buchenwald Weimar Monument der befreiten Häftlinge

## „Helft uns, euch zu helfen“

Es waren Tage voller Dramatik und Spannung, als Mitte Oktober 1945 in Stuttgart der in Treysa gewählte vorläufige Vorstand der gerade erst gegründeten Evangelischen Kirche in Deutschland zusammenkam. Nach den dunklen Jahren unter dem Nationalsozialismus sollte der Neuanfang gewagt werden.

Man stand unter Beobachtung, nicht nur der alliierten Besatzungsmacht, ohne die in jener Zeit nichts lief, sondern auch der ausländischen Gäste des vorläufigen Ökumenischen Rats der Kirchen, die angereist waren und als Beobachter zu beurteilen hatten, ob die deutschen Glaubensbrüder wieder ihren Platz in der weltweiten Öku-

mene einnehmen konnten. Man erwartete eine Äußerung der deutschen Protestanten gegenüber dem NS-Regime, wollte sie aber nicht offen fordern. Ein solches Bekenntnis aber, das war allen klar, würde den Weg zu einer Normalisierung wesentlich erleichtern.

Der EKD-Rat tagte am Donnerstag, den 18. Oktober, von 9.00 Uhr an morgens im Haus der von Bomben teilweise zerstörten Württembergischen Bibelgesellschaft. Danach empfing der US-Militärkommandant den Rat und die ökumenischen Delegierten. Um 16.00 Uhr begann die gemeinsame Sitzung der beiden Gremien. Beide Seiten spürten die Spannung: Zwischen

Deutschen und Besuchern stand die unermessliche Schuld der Deutschen. „Alles was sich mein Volk zuschulden kommen ließ, tat mein Fleisch und Blut. Ich bitte Euch, vergebt mir! Ich habe an Euch gesündigt“, sagte Pastor Hans Asmusen. Die andere Seite entgegnete mit Pierre Maurys von der Reformierten Kirche Frankreichs: „Wir sind gekommen, um euch zu bitten, dass ihr uns helft, euch zu helfen“.

Auf einer DIN-A-4-Seite, auf einer wackligen Schreibmaschine getippt, fand der ausgearbeitete Text Platz. Er wurde von Asmusen am Vormittag des 19. Oktober verlesen. Grundlage bildete der Entwurf des Berliner Bischofs Otto Dibelius, den man überarbeitete. Um 22.30 Uhr war das Gemeinschaftswerk abgeschlossen.

Im Rat gingen die Meinungen auseinander: Sollte es als Bekenntnis ein Teil des Gottesdienstes oder eine Erklärung sein? Niemand kam auf die Idee, das Dokument in einer Pressekonferenz vorzustellen, vielen Autoren lag gar nicht daran, dass der Text in die Öffentlichkeit kam. Eine solche „Vorwärtsstrategie“ hätte aber den eigenen Standpunkt verdeutlichen und die unvermeidlich einsetzende öffentliche Debatte wenigstens einigermaßen bestimmen können. So wurde von vornherein die Meinungsführerschaft abgegeben. Aber man muss wissen: Wenn es die überhaupt gegeben hätte, dann wäre sie allenfalls vorläufig gewesen. Denn in einem Klima der Not, der Desorientierung und Verdrängung wäre für eine unaufgeregte, seriöse und unvoreingenommene öffentliche Debatte über die Schuld der Deutschen kaum Platz gewesen. So tröstete man sich mit dem Wort: „Der, dem das

Wort Gottes fremd ist, muss es notwendig missdeuten, ob Feind oder Freund“.

Aus heutiger Sicht wundert es, dass in der Stuttgarter Erklärung noch kein Wort zum Verbrechen des Holocaust zu finden war. Aber es hatte zuvor Einzelstimmen gegeben, die die Schuld an der Ermordung der Juden in den Fokus rückten. Aus der Gruppe der Pastoren kamen Privatinitiativen, die als Entwürfe für das Stuttgarter Treffen eingesandt wurden. So rückte der Münsteraner Pastor Gottlieb Funcke die Schuld an den Verbrechen an den Juden den ersten und ausführlichsten Platz ein. Er zählte die Vernichtungslager auf und benannte die Grausamkeiten gegen deutsche, polnische, russische und vor allem jüdische Menschen. Nichts gewusst? Funcke widersprach: „Aber bekannt war die unmenschliche Misshandlung des deutschen Judentums. Indem wir sie duldeten, sind wir mehr oder weniger mitschuldig geworden“. Den Überlebenden des Holocaust schuldeten die Deutschen eine neue Lebensgemeinschaft unter den Leitsternen von Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Als erster äußerte sich im Mai 1945 Pastor Friedrich Bodelschwingh in einer Predigt zur Schuldfrage: „Noch suchen wir uns mit der Behauptung zu schützen, dass wir von vielem, was hinter dem Stacheldraht der Lager vor sich ging oder in Polen und Russland, nichts wussten. Diese Verbrechen waren die Taten deutscher Menschen, und wir müssen die Konsequenzen tragen“. 1950 dann bekannte die Kirche in der Erklärung von Berlin-Weißensee die Mitschuld am Völkermord an den Juden.

JK

Haushaltsberatungen, Dienstanweisungen, Pfarrstellenrahmenkonzept, Berichte von den Delegierten-Treffen, Presbyteriumswahl, Bericht des Baukirchmeisters – alles wichtige Themen, mit denen wir uns als Presbyterium auseinandersetzen müssen und deren Bedeutung auch nicht geschmälert werden soll. Manchmal allerdings stellt sich auch für uns Presbyter und Presbyterinnen die Frage: Verwalten wir ausschließlich Gebäude, entscheiden über Etats und koordinieren Feste und Feiern? Oder können wir auch inhaltlich Weichen stellen? Die Menschen sind uns gewiss wichtig. Aber wie können wir den Geboten der Nächstenliebe und dem biblischen Auftrag gerecht werden?

Im April diesen Jahres kündigte der Mieter der Wohnung über unserem gemeindlichen Kindergarten das Mietverhältnis wegen Wegzug. Das Presbyterium griff diese Gelegenheit auf, wägte Für und Wider ab und entschied sich sehr bald, die Wohnung vorläufig nicht auf dem freien Markt zu vermieten.

Stattdessen wurde vor dem bedrückenden Hintergrund zur aktuellen Flüchtlingssituation die Entscheidung getroffen, die Wohnung der Stadt Ratingen als Unterbringungsmöglichkeit für Flüchtlinge anzubieten. In guter Zusammenarbeit mit den zuständigen kommunalen Stellen war es schnell und unkompliziert möglich, eine irakisch-kurdische Flüchtlingsfamilie dort unterzubringen. Die muslimische Familie (Eltern und 6 Kinder) wohnt nun seit dem 3. August in unserer

Gemeinde. Die Familie zog ohne nennenswerte Habe bei uns ein. Seit diesen Tagen erreichen das Gemeindeglied immer wieder neue Hilfsangebote.

So konnten Presbyter und Küster aus einer Haushaltsauflösung einer Seniorin Möbel organisieren. Kindergarteneltern spendeten Wäsche und Fahrräder, ein Gemeindeglied erklärte sich spontan bereit, drei Schultornister zum Schuljahresbeginn für die drei jüngsten Kinder zu kaufen usw.

Die Deutschkenntnisse der Familie sind bei den Kindern am besten. Sevin (19 Jahre) und ihre Schwester Evin (16 Jahre) besuchen das Berufskolleg in Ratingen. Der 16-jährige Ismail geht zur Realschule in Ratingen. Die Schwester Derja (9 Jahre) und ihre beiden Zwillingbrüder (8 Jahre) besuchen die Wilhelm-Busch-Schule.

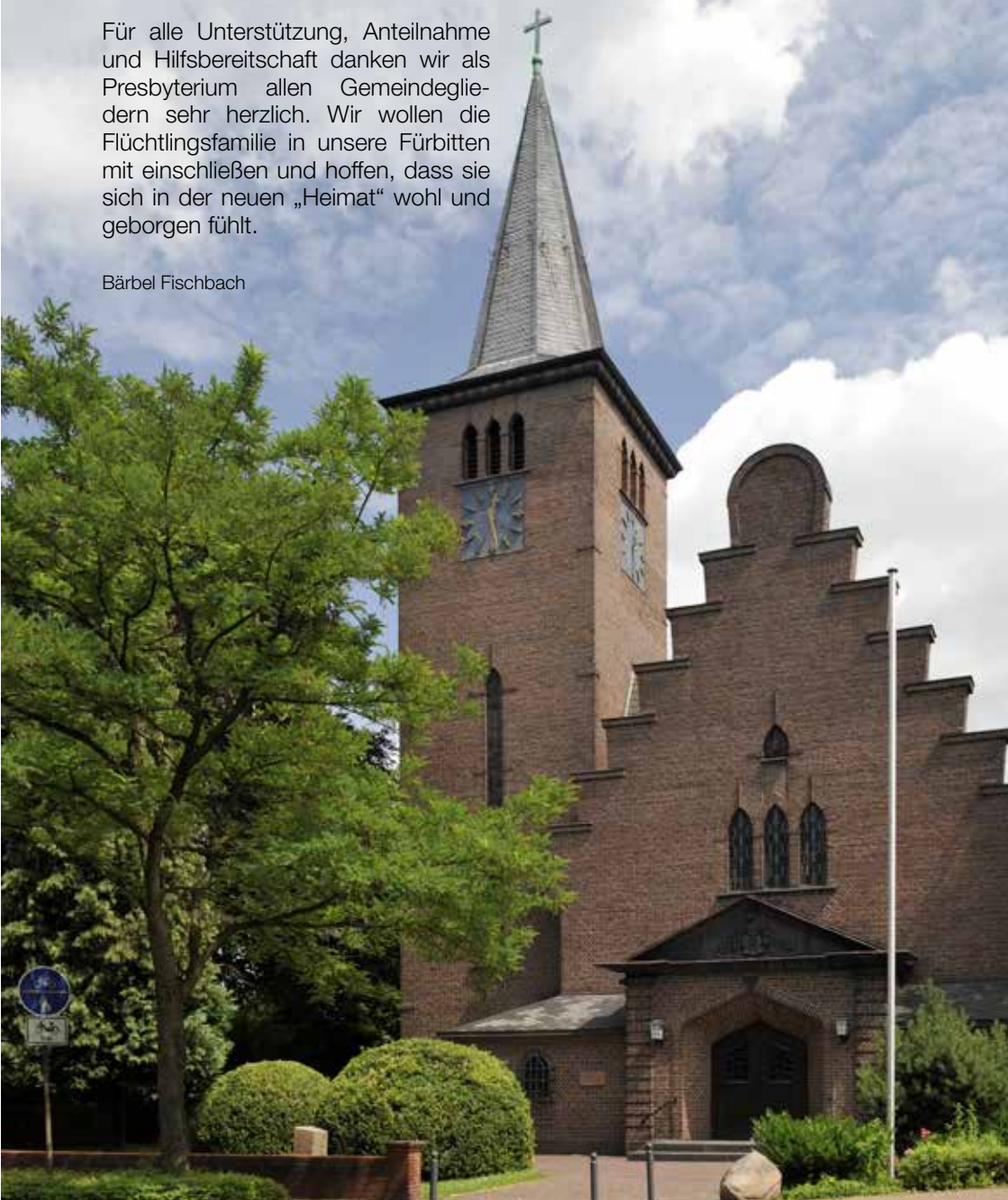
Die Mutter ist vor kurzem in Neuss operiert worden und muss auch noch weiter ambulant behandelt werden.

Neben der Koordinierung der materiellen Angebote hält erfreulicherweise Frau Sonja Christine Neuroth als ehrenamtliche Seelsorgerin der Gemeinde den regelmäßigen Kontakt zur Familie und besucht sie wöchentlich.

Neben aller materiellen Hilfe ist dieser Dienst besonders wichtig, um der Flüchtlingsfamilie zu signalisieren, dass sie willkommen ist und wir den Kontakt zu ihnen suchen.

Für alle Unterstützung, Anteilnahme und Hilfsbereitschaft danken wir als Presbyterium allen Gemeindegliedern sehr herzlich. Wir wollen die Flüchtlingsfamilie in unsere Fürbitten mit einschließen und hoffen, dass sie sich in der neuen „Heimat“ wohl und geborgen fühlt.

Bärbel Fischbach



**Fragen an Pfarrer Michael Lavista**

**Frage: Am 14. Februar 2016 sind Presbyteriumswahlen. Die Kandidatensuche ist in vollem Gange. Wie viele Kandidaten sucht die Evangelische Kirchengemeinde Hösel?**

**Antwort:** Es müssen 10 Presbyteriumsplätze mit Gemeindegliedern besetzt werden. Laut § 13 des Presbyterwahlgesetzes muss die Zahl der Vorschläge die der zu besetzenden Stellen übersteigen, damit eine Wahl möglich ist. Also sind mindestens elf Kandidaten aus der Gemeinde notwendig, damit überhaupt eine Wahl durchgeführt werden kann. Es können natürlich auch viel mehr Kandidaten sein! Der Pfarrer ist „geborenes Mitglied“, das bedeutet, er wird nicht gewählt, sondern gehört automatisch dem Presbyterium an.

**Frage: Welche Fähigkeiten und Gaben sollten Menschen, die für das Presbyterium kandidieren, denn mitbringen?**

**Antwort:** Das Presbyterium ist das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Im Neuen Testament wird berichtet, wie die ersten Christen aus ihren Reihen Menschen für Leitungsfunktionen wählten und für sie beteten. Diese biblische Leitungsstruktur ist bis heute Leitfaden für die evangelische Kirche. Deshalb unterscheidet sich die Presbyteriumsarbeit von der Arbeit anderer Leitungsgremien. Hauptaufgabe ist die ständige

Arbeit an der Frage, wie das Gemeindeleben gestaltet werden soll, damit es sich an Gottes Wort orientiert. Leitfragen sind dafür etwa diese: Womit wird Gott die Ehre gegeben, die ihm zusteht? Was dient dem Guten, was baut auf? Wie können die Menschen in Hösel die Menschenfreundlichkeit Gottes erleben?

**Frage: Welche Aufgaben haben Presbyterinnen und Presbyter? In welchen Bereichen können sie sich einbringen?**

**Antwort:** Das Presbyterium ist gemeinsam mit dem Pfarrer verantwortlich für das geistliche Leben in der Gemeinde, z.B. die Gottesdienste und Andachten. Ebenso entscheidet es jedoch auch über die finanziellen, bautechnischen und verwaltungstechnischen Fragen in der Kirchengemeinde. Die Presbyterinnen und Presbyter arbeiten zusammen mit den Presbyterien der Nachbargemeinden und kümmern sich um die Belange der z.Zt. rund 20 hauptamtlichen sowie der z.Zt. über 120 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daraus ergibt sich eine bunte Palette von Aufgaben, aber auch Gestaltungsmöglichkeiten. Das Presbyterium berät nicht den Pfarrer, sondern entscheidet mit ihm gemeinsam über unser Gemeindeleben. Gemeinsam haben wir die Chance, Veränderungen aktiv zu gestalten. Denn unsere Gemeinde wird sich verändern. Eine Kernaufgabe des Presbyteriums ist es

dabei, möglichst viele Gemeindeglieder daran zu beteiligen, also den Kontakt zu den Menschen zu pflegen.

**Frage: Das klingt interessant, aber nach viel Arbeit. Wie viel Zeit investieren denn Presbyteriumsmitglieder durchschnittlich?**

**Antwort:** Presbyterinnen und Presbyter treffen sich einmal im Monat zur regelmäßigen Sitzung. Sie versehen Aufgaben während der Gottesdienste und arbeiten in gemeindeeigenen und kreiskirchlichen Ausschüssen mit. Gelegentlich nehmen sie auch an einer Fortbildung teil. Wie viel Zeit jede und jeder Einzelne investiert, steht im eigenen Ermessen.

**Frage: Welche besonderen Herausforderungen stellen sich der Kirchengemeinde und somit dem Leitungsgremium in der Wahlperiode 2016 bis 2020?**

**Antwort:** Die gesamte evangelische Kirche wird in den kommenden Jahren Umbrüche erleben. Wir sehen, dass die Möglichkeiten unserer Gemeindeglieder zurückgehen, sich ehrenamtlich einbringen zu können. Wir wissen, dass in den kommenden Jahren die evangelische Kirche einen „Pfarrermangel“ erleiden wird, wir rechnen mit zurückgehenden Finanzmitteln. Diese gesamtkirchlichen Tendenzen werden auch an einer Kirchengemeinde wie Hösel nicht spurlos vorübergehen. Gott sei Dank wurde hier aber gleichzeitig in der Vergangenheit

besonders verantwortungsvoll gearbeitet und vorgesorgt, so dass wir in Hösel stabile Strukturen und ein vielfältiges Gemeindeleben haben. Nachhaltige Entscheidungen haben dafür gesorgt, dass die verschiedenen Arbeitsgebiete mit ihren hauptamtlich Verantwortlichen sogar ausgebaut werden konnten, z.B. in der Jugendarbeit, dem Kindergarten, der Kirchenmusik. Das alles ist ein gutes Startkapital für die Gestaltung des Gemeindelebens in den nächsten vier Jahren!

Dabei muss die Arbeit der nächsten Jahre so strukturiert werden, dass unsere lebendige Gemeindegemeinschaft nachhaltig gesichert werden kann.

**Frage: Wie läuft die Kandidatensuche ab? Wo, wie und bis wann können Vorschläge eingebracht werden?**

**Antwort:** Jedes wahlberechtigte Mitglied der Kirchengemeinde (ab 16 Jahre, Konfirmierte ab Konfirmation, in Hösel gemeldet oder mit besonderer Gemeindegliederzugehörigkeit) kann schriftlich Wahlvorschläge beim Presbyterium einreichen. Formulare dazu gibt es im Gemeindebüro.

Wählbar sind Mitglieder der Kirchengemeinde, die mindestens 18 Jahre alt, konfirmiert oder Konfirmierten gleichgestellt und wahlberechtigt sind bis hin zu Gemeindegliedern, die erst im Verlauf der vierjährigen Amtszeit das 75. Lebensjahr vollenden. Das vorgeschlagene Mitglied der

# Presbyteriumswahl 2016

Kirchengemeinde muss schriftlich seine Zustimmung zur Kandidatur und zur Einhaltung der kirchlichen Wahlregeln erklären. Diese Erklärung muss dem Vorschlag beigelegt sein. Auch die Formulare hierfür gibt es im Gemeindebüro.

Die Vorschläge können bei jedem Mitglied des Presbyteriums oder im Gemeindebüro abgegeben werden. Wahlberechtigte können sich selbst vorschlagen und das Presbyterium konnte bis zum 29.9.2015 ebenfalls eigene Wahlvorschläge machen.

Das Presbyterium prüft die Ordnungsmäßigkeit der Wahlvorschläge, bevor diese der Gemeinde bekannt gemacht werden.

Auf der Gemeindeversammlung am ersten Advent werden die Kandidatinnen und Kandidaten dann der Gemeinde vorgestellt.

**Frage: Welche Wünsche haben Sie als Gemeindepfarrer an die Kandidaten und das neue Presbyterium?**

**Antwort:** Ein gewähltes Presbyterium ist immer ein Abbild des Gemeindelebens. Ich erlebe in Hösel sehr viele engagierte und kreative Menschen. Das Presbyterium soll motivieren. Es soll helfen, dass viele Menschen hier vor Ort ihre Gaben entdecken und einbringen können. Deshalb hat das Presbyterium eine Vorbildfunktion. Wir brauchen Presbyter, die gerne unsere Gottesdienstkultur mitgestalten und aufsuchen. Wir brauchen Presbyter,

die sich einlassen auf das Gemeindeleben mit all seinen verschiedenen Facetten. Dafür sollen sie teamfähig sein, tolerant, mit Herz für die Menschen in Hösel.

Unsere Kirchengemeinde hat ein Leitbild, das dies so ausdrückt: „Wir sind eine offene Gemeinde, die die Menschen in ihren Lebensrealitäten begleitet und zum Glauben an Jesus Christus einlädt und einen Raum darstellt, in dem dieser christliche Glaube im Bereich der Kirche gelebt wird.“





Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
***Ich halte es nicht mehr aus.***

Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
***Niemand ist da, der mich hört.***

Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
***Niemand ist da, der mit mir spricht.***

Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
***Niemand ist da, der mich liebt.***

Geh in diesen Tag und in die Tage,  
die vor dir liegen,  
mit dem Segen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Nach Uwe Seidel

### **Guten Tag...**

**...Ich komme von Ihrer Kirchengemeinde und möchte Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren.**

Wenn Sie 80 Jahre alt, oder älter sind haben Sie diesen Satz vielleicht schon einmal gehört.

Zehn Frauen und zwei Männer gehören zum Besuchsdienstkreis, manche schon seit vielen Jahren. Viermal im Jahr treffen wir uns, beginnen mit einer Andacht und dann werden bei einer Tasse Kaffee die nächsten Termine abgesprochen.

Zu den runden Geburtstagen geht, wenn es möglich ist, der Pfarrer.

Die anderen Geburtstagskinder werden von uns ehrenamtlich Tätigen besucht.

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen und wo es gewünscht wird auch ein Lied singen oder ein Gebet sprechen. Als kleines Geschenk bringen wir ein Heft mit, in dem Sie gute Wünsche und Geschichten finden.

Manchmal treffen wir Menschen an, die fröhlich und gesund sind und sich auf ihre Gäste freuen. Manchmal begegnen wir Menschen, die krank oder traurig sind und sich einsam fühlen.

Ihnen allen wünschen wir, dass sie Gottes Nähe und seinen Segen spüren.

Ursula Roemer



**Suchen Sie einen Ort, an dem Sie  
Atem schöpfen – Gedanken sortieren – zur Ruhe finden  
können?**

### **Therapeutische Einzelgespräche**

Psychotherapie, Konfliktberatung,  
Krisenintervention:  
gemeinsam suchen wir Lösungen  
zurück ins unbeschwerte Leben

### **Paargespräche**

**Trauerarbeit**

**Entspannungsabende**

### **Sonja Christine Neuroth**

Heilpraktikerin (Psychotherapie)

### **Praxis für Psychotherapie**

Spindecksfeld 135, 40883 Ratingen-Hösel  
Telefon (0 21 02) 89 67 22

[www.sonja-neuroth.de](http://www.sonja-neuroth.de)



# Probleme mit dem Computer?

» seit über 10 Jahren der kompetente Service bei Ihnen im Haus «

- ✓ Allgemeine Computerhilfe *Ich komme und helfe gerne!*
- ✓ Reparaturen
- ✓ Internetsicherheit und Virenschutz
- ✓ Beratung und Verkauf

  
**!Computer  
Vogel**



**021 02/101 68 33**

Inh. Th. Vogel • Rosendalstraße 25 • 40882 Ratingen-Homburg

Foto: com © 50197445

Ausschneiden und aufbewahren

## Malerbetrieb

**Bernd Rosenberger**

Malermeister

Gohrstr.47

42579 Heiligenhaus

Tel. 02056/21665

Fax 02056/255456

malerbetrieb-rosenberger@t-  
online.de



Was bewegt zurzeit das Presbyterium der Kirchengemeinde Homberg?

Das Presbyterium hat im September zum zweiten Mal einen gemeinsamen Presbytertag in der Wolfsburg verbracht.

Auf der Tagesordnung stand u.a. eine Aufgabe, mit der sich schon die vorherigen Presbyterien und auch schon der Bevollmächtigtenausschuss zu beschäftigen hatte.

Durch die Aufteilung der Gemeinde in zwei Bezirke in zwei unterschiedlichen Städten haben wir als Kirchengemeinde einen (im Vergleich zu gleich großen Gemeinden) hohen Bestand an kirchlichen Gebäuden, denn in beiden Bezirken müssen wir die Möglichkeit haben, Gottesdienste zu feiern, Konfirmanden zu unterrichten, Kinder in Tagesstätten aufnehmen zu können und für die vielen Gruppen und Kreise passende Räume anbieten zu können. Besonders im Bezirk I, in Homberg, haben die meisten Bauten schon ein gewisses Alter. Dadurch sind die Kosten für Unterhalt und Sanierung der Gebäude entsprechend hoch.

Da stellt sich die Frage, wie viele Räume brauchen wir in Zukunft, was können und müssen wir verändern oder gar erneuern?

Für einen großen Teil des Presbyteriums ist es gerade erst das zweite Jahr, in dem sie als Presbyterinnen und Presbyter mitarbeiten und schon steht die nächste Wahl bevor. Für den

kleineren Bezirk II Knittkuhl/Hubbelrath wird es sicher nicht leicht werden, wieder ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten zu finden.

Nach wie vor ist es eine dringende Aufgabe, sich mit der veränderten Situation mit nur einer besetzten Pfarrstelle auseinanderzusetzen. Das betrifft alle kirchlichen Bereiche und auch unsere Gemeindekonzeption muss dringend den neuen Verhältnissen angepasst werden.

Auch hier lautet die Frage, wie gestaltet sich das Gemeindeleben über die Grenzen der Kommunen hinaus in den beiden Bezirken, von denen einer am Rande der Landeshauptstadt liegt und von daher geprägt ist, und einer in einem ehemaligen Dorf.

Ein erster Schritt ist ein neues Gottesdienstmodell welches zurzeit in der Erprobung ist.

Das Presbyterium freut sich über die gute Nachbarschaft mit der Gemeinde Hösel und die nun über viele Jahre funktionierende und nach und nach erweiterte Zusammenarbeit der beiden Kirchengemeinden.

Pfarrer Michael Füsgen,  
EV. Kirchengemeinde Homberg

Im evangelischen Gemeindehaus etabliert sich seit 2 Jahren ein Zyklus von Liveauftritten bekannter regionaler Rock- und Pop-Coverbands.

Bereits zweimal hat die Coverband Pubcop anstelle eines traditionellen Tanz in den Mai das Gemeindehaus am 30. April gerockt. Auch in diesem Jahr fanden sich wieder zahlreiche Rockwütige zum Abtanzen ein.

Wie im letzten Jahr wollen wir deshalb auch die Tradition fortsetzen und im Herbst die ruhigere Variante anbieten. Nachdem im letzten Jahr der Termin im November nicht gerade passend war, haben wir in diesem Jahr den Termin etwas vorgezogen und haben für den 24. Oktober wieder die Band BT-Light engagiert. Um 21.00 Uhr erwartet die Gäste wieder „Accoustic Covermusic“. Das Team um Küster Frank Polster und Jürgen Werntges vom HBSV bewirte wieder die Gäste mit Currywurst und Getränken. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf zu 10,00 Euro im Küsterbüro, in der Stadtbücherei im Gemeindehaus, in der Buchhandlung Rose Schlüter sowie beim Vorsitzenden des HBSV, Jürgen Werntges. An der Abendkasse kosten die Karten dann 12,00 Euro.

Die Gruppe BT-Light ist regional verankert, ihre Mitglieder sind in der Umgebung in Kettwig, Heiligenhaus, Velbert und Wesel zu Hause. Ihre Einflüsse bezieht sie zum Teil von den Beatles, Simon & Garfunkel, Sasha

oder Bryan Adams. Auch Eric Clapton gehört zum Repertoire. Aber auch der Rockmusik von Queen, Tina Turner, T-Rex oder Pink Floyd fühlen sie sich verbunden. Songs wie *Layla*, *Jump* oder *Show me your love* gehören zur Playlist

Drei Singstimmen, zwei Gitarren und ein Bass sowie Percussion und ab und zu Akkordeon oder sogar Blockflöte präsentieren eine Mischung von Songs der letzten Jahrzehnte.

Ihren Ursprung hat die Band in der bekannten Rock-Coverband BigTaste aus der sich auch der jetzige Name ableitet, eben die Light-Version. Aber die soll ja nicht immer die schlechtere sein. Freuen wir uns auf einen schönen Abend mit Musik zum Zuhören und Tanzen.

Die Organisatoren würden sich aber auch freuen, wenn diese Veranstaltung eine Veranstaltung von Höselern für Höselern wird. Wir brauchen im Organisationsteam immer Unterstützung. Helfende Hände sind immer gesucht.

Habt ihr Interesse meldet euch unter Tel. 969114, E-mail bei [kuester@evkirche-hoesel.de](mailto:kuester@evkirche-hoesel.de), [info@hbsv-online.de](mailto:info@hbsv-online.de) oder über facebook: Höseler Bürger- und Schützenverein 1965 e.V.

Wir freuen uns auf eine gelungene Party mit euch!

Wir sind wieder voll einsatzfähig für Sie !

## JÜRGEN SONNENSCHEN

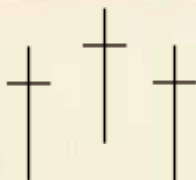
KLEMPNEREI + INSTALLATION

Sanitäre Installation  
Badsanierung - Planung  
Klempnerei - Reparaturen



Hösel - Telefon 02102/67160

Badenstr. 8 - 40883 Ratingen-Hösel; Lager: Bahnhofstr. 3  
Telefon: 02102/60628 - Fax: 02102/896346



## Krömer

Beerdigungsinstitut  
Inh. G. Kammann GmbH



Fachgeprüfter Bestatter

Fachliche Beratung und individuelle Begleitung  
für einen würdevollen Abschied.

Eggerscheidter Str. 4-6  
Düsseldorfer Straße 18-20  
Jenaer Str. 30 a  
Telefon 02102 - 22551 · Tag & Nacht

Am Samstag, den 06. Juni 2015, fuhr der „Verein zur Erhaltung der Adolf-Clarenbach-Kirche Hösel e.V.“ mit insgesamt 27 Personen nach Radevormwald. Hier begrüßte uns unser ehemaliger Pastor Dr. Dieter Jeschke an seiner neuen Wirkungsstätte, der Reformierten Kirche.

Die Kirchenführung übernahm der Baukirkmeister der evangelisch-reformierten Gemeinde Herr Prof. Dr. Lorenz. Zuerst gingen wir in die nahegelegene Lutherische Kirche, die wie die Reformierte Kirche eine

typisch „Bergische Kirche“ mit dem Prinzipalstück Altar-Kanzel-Orgel ist. Schnitzereien, Figuren auf dem Orgelprospekt und Säulen mit Akanthusblättern schmücken den vorherrschend weiß gestalteten Raum. Viel Licht fällt durch die neuen Kirchenfenster, entworfen vom zeitgenössischen Künstler Gerlach Bente, die durch geradlinige Formen und die leuchtenden Farbbänder auffallen. Danach führte uns Prof. Lorenz zurück in die Reformierte Kirche, in ihrem Baustil ebenfalls typisch für das Bergische Land, die im Innenraum nach Osten hin Orgel, Kanzel und Kanzeltisch in den spätesten Rokokoformen zu einer Einheit vereinigt hat.

Die Orgel stammt aus dem Jahr 1826 vom Orgelbauer Christian Rötzel aus Alpe bei Eckenhagen und ist eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse des einheimischen Orgelbaus aus der Übergangszeit vom Klassizismus zur Frühromantik.

Die Orgel mit 25 Registern und insgesamt 1414 Pfeifen wurde uns umfassend erläutert und vorgeführt vom Organisten der Gemeinde Herrn Nierstenhöfer. Nach den Besichtigungen und bei dann schönem Wetter konnten wir auf dem Marktplatz von Radevormwald mit Blick auf die Reformierte Kirche gemeinsam mit Pastor Dr. Jeschke und Prof. Lorenz bei Kaffee und bergischen Waffeln einen eindrucksvollen Tag ausklingen lassen.

Tilo Breyer





Wer kennt nicht das von Matthias Claudius gedichtete Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ oder sein Erntedanklied „Wir pflügen und wir streuen“? Eine große Wirkung erzielte er durch die – anonyme – Herausgabe des „Wandsbecker Boten“. Die Ganzheit des Menschen ist das große Thema, das über Leben und Werk von Matthias Claudius steht.

Damit bringt er einen ungewohnten Klang in die Welt der Aufklärung und einer oft überheblich daherkommenden Lebensphilosophie des wohlbetuchten Bürgertums der Goethezeit. Er wusste, wie wenig er dem Geschmack seiner Zeit entsprach, doch er legte auch keinen Wert darauf, als

Dichter oder wissenschaftlich Gebildeter zu gelten. Claudius versteht die Kunst, sich innerlich frei zu machen von Geld und Gut, von Ruhm und Reichtum. Darin liegt seine herausfordernde Aktualität bis in unsere Gegenwart.

Die Kinder- und Jugendstiftung startet das Winterhalbjahr 2015/16 mit einem Vortrag über Matthias Claudius, an dessen zweihundertsten Todestag wir uns in diesem Jahr erinnern. Unter dem Titel „Matthias Claudius – einfach leben“ wird unser ehemaliger Gemeindepfarrer Dr. Dieter Jeschke uns das Wirken dieses großen Zeugen evangelischer Frömmigkeit anhand ausgewählter

Checken Sie die Leistungsfähigkeit  
Ihrer Hausinstallation:

**Jürgen Werntges**  
**ELEKTROTECHNIK**

Neuhaus 32 A  
40883 Ratingen-Hösel  
Tel.: 0 21 02 / 6 62 57  
Fax: 0 21 02 / 89 63 76  
E-Mail: [juergenwerntges@arcor.de](mailto:juergenwerntges@arcor.de)

Unsere Leistung. Ihre Sicherheit!

**Der E-CHECK**

Sicherheit vom Elektromeister



Für geprüfte Sicherheit  
Ihrer Elektro-Installationen  
und Ihrer Elektro-Geräte.

Texte und Lieder nahebringen. Die Veranstaltung findet am Montag, dem 19. Oktober 2015, ausnahmsweise schon um 19.30 Uhr im Kleinen Saal des Gemeindehauses statt.

Einem völlig anderen Themenkreis ist ein Vortrag gewidmet, den unser Presbyter Bernd Hoffmann am Montag, dem 9. November 2015 um 20.00 Uhr ebenfalls im Kleinen Saal des Gemeindehauses halten wird.

Unter der Überschrift „Die Biene – Aufgaben eines Imkers“ wird er uns mit den unterschiedlichen Arbeiten vertraut machen, die ein Imker im Laufe eines Jahres zu verrichten hat und die die Voraussetzung dafür sind,

dass der Mensch das vom ihm so sehr geschätzte Endprodukt Honig gewinnen kann. Ein instruktiver Kurzfilm über das Leben der Bienen wird den Vortrag abrunden.

Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei. Eine Spende zugunsten der Jugend-Stiftung ist willkommen.

Wolf Roth



***Ein toller Erfolg!***

***Gemeindefest am Sonntag, den  
14.6.2015 unter dem Leitvers  
„Kommt her zu mir....“  
„Kirchentags- Feeling“***

Am 14. Juni um 10.00 Uhr ertönte das Einladungsläuten für den diesjährigen Familien-Gottesdienst auf der Gemeindeweise mit dem anschließenden Gemeinde- und Kindergartenfest.

Auf Zeltbänken konnten die ca. 500 Besucher Platz finden und den herzlichen Begrüßungsworten von Pfarrer Michael Lavista lauschen. Bei den Abordnungen der katholischen Gemeinde aus Hösel sowie der Homberger evangelischen Gemeinde bedankte sich Pfarrer Lavista für ihr Kommen. Musikalisch wurde der Gottesdienst durch den Posaunenchor gestaltet, dem Herr Lavista ebenfalls für seinen Einsatz dankte.

Der biblische Vers aus Matthäus 11,28, „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“, begleitete uns durch den Gottesdienst und war zugleich auch Predigttext. Auch wurden der Gemeinde die künftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden vorgestellt, die dann zusammen mit der Gemeinde das Glaubensbekenntnis sprachen.

Auch die Kindergartenkinder hatten ihren Beitrag während des Gottesdienstes, sie erfreuten alle mit dem „Kindermutmachlied“, das sie ge-

meinsam mit den Erzieherinnen vortrugen. Gegen Ende wurde noch Frau Anja Eibl feierlich in ihr Amt als Gemeindesekretärin eingeführt.

Nach dem Segen wünschte Pfarrer Lavista allen ein schönes Gemeindefest und eine gesegnete und erquickende Sommer- und Ferienzeit.

Das Fest begann dann um 11.30 Uhr mit dem „Haus der offenen Tür“ im Kindergarten. Abenteuer für die Kleinen, Basteln und Spielen, Tombola und Spiele ohne Grenzen auf der Gemeindeweise waren ebenso begehrt, wie die Hüpfburg auf dem Garagenplatz. Für die Schleckermäulchen gab es Zuckerwatte, Popcorn und Eis aus einem historischen Eiswagen. Auf der Gemeindeweise konnte die Jugend einer Jongliervorführung mit Diabolos und Feuerkegeln zuschauen oder sich aus der hohen Kiefer vor dem Pfarrhaus abseilen.

In unserer Kirche gaben der Gospelchor, der Kirchenchor und der Projektchor zwischen 12.00 und 14.30 jeweils halbstündige Konzerte, der Posaunenchor hatte sein Können bereits während des Gottesdienstes unter Beweis gestellt und seine Blasinstrumente im Anschluss danach Interessierten vorgestellt.

Eine Führung und Besichtigung des kleinen Museums im Kirchturm wurde von 15.00 bis 15.30 Uhr angeboten.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Mit Kaffee und Kuchen,

Salatbuffet, Gegrilltem und gekühlten Getränken konnte man sich erfrischen und stärken und das große Zelt zwischen Gemeindehaus und Kindergarten bot reichlich Sitzmöglichkeiten und lud zum Verweilen ein.

Um 17.00 Uhr trat dann zum Abschluss noch die Theatergruppe mit ihrem Stück „The Princess new Dresses“ im Gemeindehaus auf.

Es war alles in allem ein gelungenes Fest, das sicherlich den vielen Gästen lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein großes Dankeschön geht an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, an die Spender der köstlichen Kuchen und Salate, und alle, die akribisch bei der Vorbereitung mitgeholfen haben.

Unserem Pfarrer Michael Lavista und unserem Küster Frank Polster steht ein besonderer Dank für ihre Planung, Organisation und Durchführung

dieses wunderschönen Festes zu. Und das alles bei schönstem Wetter. Dafür sagen wir dem Himmel Dank!

Werner und Walter Wassenberg



***Höseler Laientheatergruppe Raum 175 zeigte eine eindrucksvolle und lustige Premiere.***

„Kein Kind – kein Geld – so einfach ist das.“ Dieser Satz brachte das Thema des Ende Februar aufgeführten Theaterstückes „Das Haus in Montevideo“ von Curt Goetz auf den Punkt. Die Zuschauer belohnten die äußerst unterhaltsame und amüsante Vorstellung der Laiengruppe um die Theaterpädagogin Nazli Reichardt mit Standing Ovationen.

Der Vorhang hob sich am frühen Abend des 28. Februar 2015 im voll besetzten evangelischen Gemeindehaus in Hösel zunächst für eine szenisch sehr charmant umgesetzte Ankündigung: Einer der Hauptdarsteller der Truppe war kurzfristig ausgefallen. Eilends als Neubesetzung rekrutiert gab stattdessen Wim Roß eine großartige Darstellung des Pastors – stets mit präpariertem

Gebetbuch in den Händen.

Der Inhalt des Stückes kurz angerissen: Der höchst tugendhafte Prof. Dr. Traugott Hermann Nägler – dargestellt von Peter Wehmhoener – führt beruflich wie familiär ein strenges Regiment. Als er von der Erbschaft seiner kürzlich verstorbenen Schwester erfährt, gerät er in Versuchung, seine hohen moralischen Maßstäbe auf dem Altar des Mammon zu opfern, denn der Nachlass ist an eine Bedingung geknüpft: Er fällt nur einer Frau der Familie zu, die bis zu einem festgesetzten Datum ein uneheliches Kind bekommen hat. Denn dies war vor vielen Jahren das Schicksal der Schwester des Professors, woraufhin sie verstoßen wurde und in Südamerika ein neues Leben beginnen musste. Und nun ist Atlanta, die älteste Tochter des Professors gespielt von Ella S., bereits verlobt und in Hochzeitsvorbereitungen.





Die Darsteller der Gruppe Raum 175 brachten die Zweifel, Hoffnungen und Sehnsüchte ihrer Figuren äußerst eindringlich und lustig zum Ausdruck. So versuchte Iris Gehlen als Professorengattin Marianne ihren Mann zu überzeugen, die Erbschaft anzunehmen: Plötzlich angetan mit einer Federboa, schwarzen Nylons mit Nähten und rotem Lippenstift tanzte sie verrückt als Marilyn Monroe zu „Diamonds are a girls best friend“. Auch der herrlich clownesk dargestellte Bürgermeister, der auf eine großzügige Spende für die Stadtkasse hoffend den Professor umschmeichelte. Oder Barbara Bobbatz und Steven Hortenbach als Engel und Teufel, die die moralischen Grundsätze des Professors zu erschüttern oder zu festigen versuchten. Und nicht zuletzt die Vorsteherin des Hauses in Montevideo, die gespielt von Romana Fasselt, mit schnoddrig-kesser Berliner Schnauze dem Professor die Lebensart der nur vermeintlich anrühigen Verstorbenen nahebringt.

Zurzeit laufen die Proben für Urs Widmers Drama „Top Dogs“. Das Stück erzählt von einer Gruppe Top Manager im Outplacement, die sich – dem realen Leben und sich selbst völlig entfremdet – plötzlich wieder auf Jobsuche begeben müssen. Gefangen in ihrem Wahn können die Top Dogs vom Spiel um Macht und Einfluss nicht ablassen. Das Stück wird voraussichtlich im kommenden Jahr am 05.03. um 18.00 Uhr sowie am 06.03. um 16.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus aufgeführt werden.

Nazli Reichardt bietet jugendlichen und erwachsenen Theaterbegeisterten die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung das Spielen auf der Bühne zu erproben. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter [www.theater-ratings.de](http://www.theater-ratings.de).

Melanie Engelen

Ein schöner sonniger Tag war der 10. Juni; gerade richtig für unseren gemeinsamen Frauenhilfsmittag der unter dem Motto „Frühling“ stand. Mit ihrer Leiterin Gisela Frankenberg haben sich elf Frauen auf den Weg gemacht und sind unserer Einladung gefolgt.

Den musikalischen, schwungvollen, frühlingshaften Auftakt bereitete uns der Schulchor unter der Leitung von Herrn Hildebrandt.

Eingebettet zwischen den Liedern des Chores hielt Pfarrer Lavista die Andacht. Zum Abschluss beteten wir gemeinsam mit den Kindern das Vaterunser, die alle laut und deutlich mitsprachen (wir waren sehr erfreut darüber).

Fleißige Bäckerinnen und ein fleißiger Bäcker (Herr Lavista) haben für ein kleines, doch sehr feines Kuchenbuffet gesorgt.

Während wir uns stärkten, kamen gute und auch sehr fröhliche Gespräche auf. Gisela Frankenberg überreichte uns in der Kaffeepause

als Gastgeschenk eine große weiße Kerze mit der Aufschrift „Frauenhilfe Hösel“ (selbst gemacht). Diese wird ab sofort auf jedem Frauenhilfsmittag leuchten und uns an die schöne Begegnung erinnern.

Nach dem Kaffeetrinken gab es noch einiges zum Schmunzeln. Brigitte Müller las heitere Geschichten über Großmütter vor (die wir ja fast alle sind).

Mit dem Segen für die Frauen und dem Lied „Komm, Herr, segne uns“ ging dieser schöne Nachmittag zu Ende.

Dank an alle, besonders aber an die Chorkinder, die dazu beigetragen haben, diesen Nachmittag zu gestalten. Wenn Sie, liebe Leserinnen, einmal Lust haben, zu schauen, was die Frauenhilfe so macht, dann sind Sie herzlich eingeladen. Wir treffen uns immer am 1. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr im Gemeindehaus. 2016 wollen wir übrigens ein kleines Jubiläum feiern:

„55 Jahre Frauenhilfe in Hösel“.

I. Holtkamp



Im Gottesdienst geht der Klingelbeutel durch die Reihen. Das ist vertraut. Neu ist: Kollekten können in der Evangelischen Kirche im Rheinland nun auch online gespendet werden.

Wer am Onlinebanking teilnimmt, kann künftig vom heimischen Computer aus über die Internetseite [www.ekir.de/klingelbeutel](http://www.ekir.de/klingelbeutel) einen Geldbetrag für den landeskirchlichen Kollektenzweck eines Sonntags überweisen. Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Online-Kollekte wird auf Wunsch außerdem eine Spendenbescheinigung ausgestellt. Bislang ist das bei Kollekten nur mit den entsprechenden Kollektenumschlägen möglich gewesen.

„Das Angebot des Internet-Klingelbeutels richtet sich an diejenigen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, weil sie etwa erkrankt sind oder sich im Urlaub befinden, aber doch ein Projekt unterstützen möchten, für das der

Kollektenzweck eines Sonntags bestimmt ist“, sagt Kirchenrat Pfarrer Joachim Müller-Lange, im Landeskirchenamt zuständiger Dezernent für Kollektenwesen und Fundraising.

Dazu ist das entsprechende Online-Formular in der Regel zwei Wochen lang auf der landeskirchlichen Kollektenseite [www.ekir.de/klingelbeutel](http://www.ekir.de/klingelbeutel) frei geschaltet. Der Kollektenzweck eines Sonntags ist dort samt ausführlicher Informationen zu einem Projekt ebenfalls online abrufbar.

Die Kollekte hat im Gottesdienst ihren besonderen Ort. Mit ihr antwortet die Gemeinde dankbar auf die in Schriftlesung und Predigt gehörte frohe Botschaft des Evangeliums. „Mit der Online-Kollekte können auch weitere Menschen in diesen Dank einstimmen und ein Zeichen der Solidarität setzen“, erklärt Pfarrer Müller-Lange vom Landeskirchenamt.



Unser Gemeindebrief „Kreuz und Quer“ sucht wieder ehrenamtliche Austräger, besonders für den Bereich Sachsenstraße und Waldstraße. Wenn Sie Interesse haben und gerne ein wenig mithelfen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Gleichzeitig möchten wir uns bei Frau Rau für ihre langjährige und zuverlässige Hilfe beim Austragen des Gemeindebriefes bedanken.

## Einladung zur Gemeindeversammlung

Alle Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Hösel sind herzlich zur Gemeindeversammlung eingeladen. Diese findet am Ersten Advent, 29. November 2015, nach dem Gottesdienst im Großen Saal des Gemeindehauses statt. Es soll besonders um die Presbyteriumswahl 2016 gehen. Auch werden sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinde vorstellen, die sich bereit erklärt haben, für das Presbyteramt zu kandidieren. Bitte kommen Sie alle zahlreich!

## Herbstsammlung 2015

Hösel, im September 2015

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser!

Einmal im Jahr sammeln wir für die vielfältigen diakonischen und sozialen Aufgaben, die die Evangelische Kirchengemeinde Hösel erfüllt. In diesem Jahr bitten wir mit der Herbstsammlung insbesondere wieder für unser Projekt zum Wiedereinstieg ins Arbeitsleben um Ihre Unterstützung. Damit bieten wir Menschen, die dringend einen (neuen) Arbeitsplatz suchen, die Möglichkeit diese Zeit mit Tätigkeiten bei uns zu überbrücken und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen. Wir sind sehr froh, dass wir auf diese Weise bereits einigen Arbeitssuchenden helfen konnten.

Die Evangelische Kirchengemeinde finanziert mit Ihrer Spende außerdem Gaben für Menschen, die an der Tür des Pfarrers um Hilfe bitten, sowie für unverschuldet in Not geratene Menschen in Hösel.

Im Jahr 2014 kamen bei der Herbstsammlung 8.672,05 Euro für diakonische und soziale Zwecke zusammen. Davon wurden 7.070,00 Euro für Projekt-Teilnehmer und Menschen an der Pfarrhaus-Tür ausgegeben. Den Rest erhielten hilfsbedürftige Menschen vor Ort. Wir und die vielen Betroffenen, denen mit Ihrer Spende geholfen wird, danken Ihnen herzlich.

Gott befohlen!

Ihr Pfarrer Michael Lavista

|         |                                            |              |
|---------|--------------------------------------------|--------------|
| Pfarrer | Michael Lavista<br>michael.lavista@ekir.de | Tel. 9691-16 |
|---------|--------------------------------------------|--------------|

|                                  |                  |            |
|----------------------------------|------------------|------------|
| Vorsitzende des<br>Presbyteriums | Bärbel Fischbach | Tel. 68587 |
|----------------------------------|------------------|------------|

|              |                                                                                                                                                   |                                 |
|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Gemeindebüro | Anja Eibl, Petra Röder<br>Bahnhofstraße 175<br>Öffnungszeiten Mo. 10.00 - 12.00 Uhr,<br>Do. 15.00 - 17.00 Uhr<br>gemeindebuero@evkirche-hoesel.de | Tel. 9691-0, -12<br>Fax 9691-91 |
|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|

|                                 |                                                        |                                 |
|---------------------------------|--------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Familienzentrum<br>„Clarissima“ | Bahnhofstraße 171-175<br>clarissima@evkirche-hoesel.de | Tel. 9691-10, 20<br>Tel. 394899 |
|---------------------------------|--------------------------------------------------------|---------------------------------|

|              |                                                                                         |              |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Kindergarten | Bahnhofstraße 171<br>Leiterin Birgit Weinsziehr<br>Sprechzeiten Di. + Do. 14.00 - 16.00 | Tel. 9691-20 |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------|

|                           |                                                                  |              |
|---------------------------|------------------------------------------------------------------|--------------|
| Küster und<br>Hausmeister | Frank Polster<br>Bahnhofstraße 175<br>kuester@evkirche-hoesel.de | Tel. 9691-14 |
|---------------------------|------------------------------------------------------------------|--------------|

|              |                                                                                    |              |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Jugendarbeit | Diakon Bernd Rohr<br>Bahnhofstraße 175<br>nachmittags<br>jugend@evkirche-hoesel.de | Tel. 9691-19 |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------------|--------------|

|              |                                                        |                   |
|--------------|--------------------------------------------------------|-------------------|
| Kirchenmusik | Kantor Toralf Hildebrandt<br>kantor@evkirche-hoesel.de | Tel. 0170/2109555 |
|--------------|--------------------------------------------------------|-------------------|

|                                   |                                                                                                                                        |                 |
|-----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Stadtteil-<br>bibliothek<br>Hösel | Leitung Corinna von Eicken<br>Gemeindezentrum Bahnhofstr. 175<br>Di. + Fr. 15.00 - 18.00 Uhr,<br>Do. 10.00 - 12.00 + 15.00 - 19.00 Uhr | Tel. 550 - 4160 |
|-----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|

|                                                                                                                                           |                                                                                                  |  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann NeanderDiakonie GmbH<br>Haus am Turm, Angerstr. 11, 40878 Ratingen<br>Telefon 02102 - 1091-0 |                                                                                                  |  |
| Diakoniestation Häusliche Krankenpflege<br>Röntgenring 3-5, 40878 Ratingen<br>Telefon 02102 - 95 44 34                                    | Ev. Familienbildungswerk<br>Haus am Turm, Turmstr. 10, 40878 Ratingen<br>Telefon 02102 – 10 94 0 |  |
| www.NeanderDiakonie.de                                                                                                                    |                                                                                                  |  |

|                                            |                    |
|--------------------------------------------|--------------------|
| Telefonseelsorge Düsseldorf (gebührenfrei) | Tel. 0800/111 0111 |
|--------------------------------------------|--------------------|

### Spendenkonten

Ev. Verw.Amt KKR D-Mettmann,  
IBAN: DE98 3506 0190 1013 7850 11,  
BIC:GENODE1DKD  
Verwendungszweck:  
Spende Kgm. Hösel,  
Mandant 150090500w

„Stiftung für Kinder und Jugendarbeit“  
Stichwort „Zustiftung“  
IBAN:  
DE50 3506 0190 1010 4540 22

Förderverein zur Erhaltung der Kirche:  
Ver. z. Erhalt. d. Adolf-  
Clarenbach-Kirche Hösel e.V.  
IBAN DE84 3345 0000 0042 1821 39  
Sparkasse H R V